



Kölner Rundbrief

Priesterbruderschaft St. Petrus

Rundbrief Nr. 141

Juli 2013

Liebe Gläubige, Freunde und Wohltäter,

vor wenigen Tagen ist der „Eucharistische Kongress“ hier in Köln zu Ende gegangen. Die Freude über die Anwesenheit so vieler Gläubigen bei den drei Pontifikalämtern in der Kirche Maria Hilf (Donnerstag und Freitag) und St. Kunibert am Samstag, ist aber immer noch groß. Wir sind nicht nur Seiner Eminenz, *Joachim Kardinal Meisner*, nebst seinen Mitarbeitern dankbar dafür, daß die Hl. Messen in der außerordentlichen Form des Römischen Ritus in das offizielle Programm aufgenommen worden waren, sondern natürlich – und das ganz besonders auch – Se. Ex. *Dr. Klaus Dick*, der, versiert wie kaum ein anderer Bischof heute in dieser Form zelebrieren kann, ausgezeichnet katechetisch gepredigt hat und darüber hinaus durch seine liebenswert offene Art uns allen Mut und Zuversicht vermittelt hat. Da konnte auch das am Rande des Kongresses geführte Interview eines anderen kirchlichen Würdenträgers, in dem letztlich bezüglich des Meßritus von 1962 nur alte Klischees bedient wurden, niemandem die Freude nehmen.

Mögen die vielen Gnaden und der Segen, der uns an diesen Tagen allerorten in Köln begleitet hat, uns dabei dienlich sein, im Guten voranzukommen. Dies wünscht uns allen,

Ihr Pater Fruisting

BERICHT ÜBER DEN EUCHARISTISCHEN KONGRESS IN KÖLN – JUNI 2013

Vom 5.-9. Juni 2013 fand in Köln der nationale eucharistische Kongress statt. Der eucharistische Kongress hat seinen Namen vom allerheiligsten Altarsakrament. Sein eigentlicher Zweck besteht in der Verehrung der heiligen Eucharistie und diese Andacht bei den Gläubigen zu stärken, zu festigen und zu fördern.

Unsere Gemeinde Maria Hilf wurde auch offiziell von der Erzdiözese Köln zu diesem „Fest des Glaubens“ eingeladen und mit der Vorbereitung zweier Pontifikalämter in der außerordentlichen Form des römischen Ritus beauftragt. Der Zelebrant war S. Exz. Weihbischof em. *Dr. Klaus Dick*.

Im April begannen hierfür die ersten Vorbereitungen, weil „alles Edle und Kostbare“ (römischer Dichter Lukan, † 95 n. Chr.) Mühe und Anteilnahme sowie Planung benötigt. Daher wurden auch die Gläubigen von Maria Hilf um Mithilfe bei diesen Vorbereitungen gebeten, weil, wie der hl. Augustinus sagt, „im Notwendigen Einheit und Nächstenliebe herrschen solle.“

An dieser Stelle sei allen Helfern und Mitwirkenden gedankt, die durch ihr kostbares Engagement zu dieser Festlichkeit beigetragen haben, sei es durch

Putzen der Kirche, durch Nähen, durch Blumenschmuck, Ministranten- und Chorprobe und durch sonstige Hilfe. Allen ein ewiges Vergelt's Gott!

Die Eröffnung des Kongresses begann am Mittwoch, den 5. Juni, dem Fest des hl. Bonifatius, des Apostels Deutschlands, mit einer stillen hl. Messe unter dem Motto „Herr, zu wem sollen wir gehen“ (Jo 6,68). Zum Zeichen hierfür läuteten die Glocken in Köln von 18.45-19.00 Uhr.

Am Donnerstag, den 6. Juni fand um 15.00 Uhr eine Levitenprobe für die beiden Pontifikalämter in Maria Hilf

statt, an der auch der Distriktsoberer der Petrusbruderschaft in Deutschland, Pater Axel Maußen, teilnahm.

Kurz vor Beginn beider Pontifikalämter

wurde der Bischof feierlich am Hauptportal der Kirche von Pater Miguel Stegmaier, Praepositus (Vorsteher) der Kirche Maria Hilf und dem Distriktsoberen Pater Axel Maußen empfangen, währenddessen die Schola vom Organisten Herrn Heinz Zerwas die Antiphon „Ecce sacerdos magnus“ (Siehe, der Hohepriester, der in seinen Lebenstagen Gott gefallen hat und gerecht befunden ward) sang. Die hl. Messe am Donnerstag wurde als Votivmesse zu Ehren des allerheiligsten Altarsakramentes gefeiert, am Freitag war die hl.

Messe vom Fest des allerheiligsten Herzens Jesu mit einer dreistimmigen polyphonen Messe von Charles Gounod († 1893). Zudem war am Donnerstag nach dem Pontifikalamt eine Aussetzung des Allerheiligsten mit anschließender Anbetung und sakramentalem Segen.

Weihbischof Dick hielt in beiden Pontifikalämtern eine katechetische Predigt, am Donnerstag zum Thema „Herr, zu wem sollen wir gehen? – Zu dem, der uns in seiner Kirche versammelt.“, am Freitag zum Thema „Herr, zu wem sollen wir gehen? – Zu dem, der sich für uns hingibt.“



Erfreulich war die Teilnahme von Priestern, Diakonen und

Seminaristen aus verschiedenen Diözesen. Selbst zwei Priester, ein Diakon und zwei Seminaristen haben in

den liturgischen Ämtern gedient. Manche von ihnen lernen bei uns in Zelebrationskursen die außerordentliche Form des römischen Ritus.

Herr Diakon Thorben Pollmann, ein Priesteramtskandidat aus Köln, wurde ausdrücklich von der Erzdiözese Köln zu uns geschickt, damit er uns in den liturgischen Funktionen unterstützen konnte. Ihm sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt.

Alles in allem waren diese feierlichen Tage ein klares Zeugnis der Einheit unseres katholischen Glaubens, eine Festi-

gung und eine Vermehrung unserer Huldigung und Liebe zur heiligsten Eucharistie, ausgedrückt in der Hilfsbereitschaft und Zusammenarbeit der Gläubigen, mit dem Wachstum der Nächstenliebe in der kleinen Gemeinde Maria Hilf, wie uns der hl. Augustinus sagt: „Soviel in Dir die Liebe wächst, soviel wächst die Schönheit in Dir. Denn die Liebe ist die Schönheit der Seele.“ (in ep. Joannis ad Parthos tract. IX, 9)

Pater Miguel Stegmaier

DIE ABENDLÄNDISCHE GEISTESGESCHICHTE AUS SCHÖPFUNGSTHEOLOGISCHER SICHT

von Norbert Westhof (*Teil VI, 4*)

Die zweite der Grundfragen der Philosophie, welcher wir uns in diesem systematischen Vorkapitel des historischen Hauptteils unserer Untersuchung zuwenden wollen, ist die Frage nach dem Menschen. Auf die vorphilosophisch-mythische Formulierung dieser Frage im Imperativ des Delphischen Orakels mit dem ins Lateinische transkribierten Wortlaut „*gnothi se authon*“ (dt.: Erkenne Dich selbst!) soll hier indes nicht näher eingegangen werden.

Was ist der Mensch? Diese dreigliedrige *philosophische* Frage nach dem Menschen lautet in der klassischen Formulierung so, daß nach dem *Wesen* des Menschen gefragt wird, also nach dem, *was* der Mensch sei, insofern er *Mensch* ist. Diese Frage nach dem, was der Mensch sei, setzt voraus (supponiert), daß dieser ein allen einzelnen Menschen gleichermaßen

zukommendes und dem Menschen als Gattung von allen anderen Lebewesen eindeutig unterscheidbares Wesen tatsächlich *habe*.

An dieser Stelle meiner Ausführungen sei eine zeitkritische Anmerkung gestattet. Auf diese beiden mit der philosophischen Frage nach dem Menschen verbundenen Grundannahmen hinzuweisen, ist in unserer Zeit sicher in besonderem Maße gerechtfertigt; haben wir doch begonnen, den Menschen auch technologisch in Frage zu stellen. Wir verfahren so vor allem in der Biogenetik und der Substitutiv- sowie der Palliativmedizin, welche immer deutlicher zu einer sogenannten ‚Sterbehilfe‘ wird. Zudem wird in der Neurobiologie sowie der Psychoanalyse und –therapie als auch in der Psychiatrie der Mensch zunehmend als Apparat verstanden, welchen man nahezu beliebig verändern dürfe, weil man dies könne. Wir sehen so auf den Menschen hauptsächlich aus drei Gründen: zum einen seitdem die Evolutionshypothese unser Selbstbild in der biologischen Wissenschaft, zum anderen nachdem die technische Überformung unsere wechselseitige Fremdwahrnehmung im Alltagsleben und zuletzt weil die geistesgeschichtliche Entwicklung mit der grenzenlosen Selbstanalyse des menschlichen Geistes und der Vernunft den Menschen zum Naturwesen deklariert und ihn aus der Jahrtausende alten Verankerung der Annahme einer außergewöhnlichen und übergeordneten Stellung (Originalität und Superiorität) unter ‚Geschöpfen‘ gelöst sowie das intuitive Empfinden gegenüber der Personalität des anderen

zerstört und dieses einer objekthaften Wahrnehmung menschlicher Subjektivität geopfert hat. Etliche der Probleme, welche wir heutzutage im weitgehend enteigneten Privatleben bzw. im vielfach zwanghaften gesellschaftlichen Miteinander haben, resultieren u.a. aus der Selbsterniedrigung des Menschen zum Objekt. -

Das in der Tat Besondere an der Frage des Menschen nach sich selbst ist die inhärente Aussagekraft des Fragens selbst, gibt dieses doch Auskunft darüber, daß der Mensch sich fraglich ist und diese Fraglichkeit seiner selbst eigens reflektieren kann bzw. muß. Somit liegt eine erste Antwort auf die Frage in der prozeßanalytischen Aussage, daß der Mensch dasjenige Wesen ist, welches sich fraglich (geworden) und diese Fraglichkeit eigens zu reflektieren in der Lage sei.

Wir haben aber zu bedenken, daß die Philosophie in ihrer gesamten, auch das christliche Mittelalter einschließenden historischen Erstreckung, ausgehend von der Philosophie des Griechischen Altertums, mit einem dezidiert schöpfungsunabhängig konturierten ontologischen Vorverständnis an diese Wesensfrage nach dem Menschen herangeht, mithin ohne zu reflektieren, daß diese Fraglichkeit des Menschen nicht etwa wesensspezifisch, d.h. seit eh und je vorhanden sein muß, anstatt zu erwägen, daß die Selbstverrätselung des Menschen infolge der Ursünde und des mit derselben gegebenen Wesenswandels diese Fraglichkeit ontisch (das Sein des Menschen betreffend) und epistemisch (die Erkenntniskraft des Menschen betreffend) erzwingt. Dies zu denken ist der

philosophischen Anthropologie solange unmöglich, wie sie ihr Fragen von der Vorstellung geleitet sein läßt, daß kein Wesen defizitär zu *werden* vermöchte. Der Wesensbegriff der philosophischen Anthropologie ist substantialistisch im Sinne der ontologischen Frage nach dem, *was* etwas sei. Weil diese substantialistische Ontologie in der gesamten Geistesgeschichte des Abendlandes nie gründlich, sondern nur oberflächlich und in diesem Fall aus einer ganz anderen Absicht heraus, nämlich derjenigen, den Geist des Menschen als schöpferische Kraft auch ontologisch zu etablieren, problematisiert worden ist, hat sich im XX. Jahrhundert jene Prozeßontologie auf der Grundlage des evolutionistischen Denkens in den Naturwissenschaften und ein Existenzbegriff in der sogenannten Existenzphilosophie entwickelt, ohne daß diese Entwicklungen die philosophische Anthropologie bzw. die Ontologie nennenswert weitergebracht hätten.

Eine schöpfungstheologische Erörterung der ‚Fraglichkeit des Menschen‘ kommt in zwei Hinsichten zu einem anderen Ergebnis: Zum einen ist der Mensch nicht einfachhin, was er ist, sondern er ist, weil er erschaffen und als was er kriert worden ist: Er ist Gottes Geschöpf; und er ist, was er ist, einzig und allein solange er grundsätzlich in der Gnade Gottes steht. Zum anderen ist der Mensch nach dem Sündenfall nicht mehr derselbe, der er war, bevor er die Ursünde begangen und die Schöpfung noch nicht mit sich in den Tod hineingerissen hatte. (Man bedenke, wie schwer die Ursünde wiegen muß, ange-

sichts der Glaubenstatsache, daß ein Mensch infolge einer sogenannten Tod-sünde Gottes Freundschaft verlustig ist, solange dieser Bruch – nach katholischem Glauben durch die priesteramtliche Vergebung der Sünde(n) – nicht geheilt worden ist.) Diese Wesensänderung bzw. den Originalitätsverlust des Menschen durch die Ursünde und mit jenem den Verlust bzw. die Änderung alles dessen, was ‚mit‘ dem Menschen ‚ist‘, zu bedenken – dies ist der philosophischen Anthropologie bzw. der philosophischen Ontologie bislang nicht gelungen.

„Nichts ist es selbst“, und „alles winkt“ nach „Verwandlung“ – schreibt der Dichter Rilke mit einem begnadeten Sensorium für den Erlösungsbedarf der geschöpflichen Welt. – Ausgenommen ist der Erlöser selbst, Jesus Christus, der wohl in die Welt gekommen, aber nicht von dieser Welt ist. Hierbei sollte man vor allem an eine Stelle bei Paulus (Röm 8, 18 – 39) denken, wo dieser sagt, daß die Schöpfung in Wehen liege (V. 22). Jesus Christus ist der ‚Geburtshelfer‘,

der Erlöser der infolge der Ursünde defizitären Schöpfung, nicht der Geist des Menschen. Die philosophische Interpretation der Menschwerdung Christi, bereits bei Anselm von Canterbury, sieht eines nicht: Indem Gott Mensch wird in Jesus Christus, vollzieht Gott keinen Wesenswandel, schon gar nicht an sich als Vater, aber auch nicht an seinem Sohn, sondern Jesus Christus erscheint in der *Gestalt* des Menschen; aber so, daß er wahrer Gott und wahrer Mensch ist. Dabei bleibt Gottes Sohn der wahre Adam, denn er wird ohne Sünde empfangen und bleibt während seines Wandels auf Erden ohne Sünde – in allem sonst dem Menschen gleich. Jede Transsubstantiation während bzw. kraft der eucharistischen Handlung ist ein Teil des komplementären Welterlösungsvorgangs zu dieser Herabkunft Gottes.

(Fortsetzung folgt)

ADRESSEN UND KONTEN

NIEDERLASSUNG DER PRIESTERBRUDERSCHAFT ST. PETRUS IN KÖLN:

Johann-Heinrich-Platz 12, 50935 Köln-Lindenthal

P. Andreas Fuisting (Tel.: 0173/ 241 45 93)

P. Miguel Stegmaier (MI-ARETE@WEB.DE)

P. Marc Brüllingen (Tel.: 0176/ 61 33 50 67)

Fernruf: 0221/94354-25, FAX: 0221/94354-26

NIEDERLASSUNG@MARIA-HILF-KOELN.DE

Internet: WWW.MARIA-HILF-KOELN.DE

WWW.DUESSELDORF-BRUDERSCHAFTSANKTPETRUS.DE

Spenden: Priesterbruderschaft St. Petrus e.V. Köln, Konto: 15.60.84.503, Postbank Köln, BLZ 370.100.50 - IBAN DE25 3710 0060 0356 0845 03 – BIC PBNKDEFF

*Herausgeber des Kölner Rundbriefs: Priesterbruderschaft St. Petrus e.V. Köln,
F. d. Inh. verantwortlich: P. A. Fuisting*

GOTTESDIENSTORDNUNG KÖLN – JULI 2013

(Kirche Maria Hilf, Rolandstr. 59, 50677 Köln)

Mo.	1.7.	<u>Fest des kostbaren Blutes</u> (1.Kl.)	hl. Messe	18:30
Di.	2.7.	<u>Fest Mariä Heimsuchung</u> (2.Kl.), Ged. der hll. Processus und Martinianus	hl. Messe	18:30
Mi.	3.7.	hl. Irenäus von Lyon	hl. Messe	18:30
Do.	4.7.	<u>Priesterdonnerstag</u> , anschl. Anbetung bis 20.00 Uhr	hl. Messe	18:30
Fr.	5.7.	hl. Antonius Maria Zaccaria, <u>Herz-Jesu-Freitag</u> , anschl. Andacht	hl. Messe	18:30
Sa.	6.7.	<u>Herz-Mariä-Süßnesamstag</u>	hl. Messe	9:00
So.	7.7.	7. Sonntag nach Pfingsten (2.Kl.)	Choramt	10:00
Mo.	8.7.	hl. Königin Elisabeth	hl. Messe	18:30
Di.	9.7.	vom Tage, Ged. des hl. Agilolfus (KEG)	hl. Messe	18:30
Mi.	10.7.	hll. Sieben Brüder und hll. Rufina u. Secunda	hl. Messe	18:30
Do.	11.7.	vom Tage, Ged. des hl. Pius I., anschl. Anbetung	hl. Messe	18:30
Sa.	13.7.	Muttergottessamstag	hl. Messe	9:00
So.	14.7.	8. Sonntag nach Pfingsten (2.Kl.)	Choramt	10:00
Mo.	15.7.	hl. Kaiser Heinrich	hl. Messe	18:30
Di.	16.7.	vom Tage, Ged. der allerseligsten Jungfrau Maria vom Berge Karmel (Skapulierfest)	hl. Messe	18:30
Mi.	17.7.	vom Tage, Ged. des hl. Alexius	hl. Messe	18:30
Do.	18.7.	hl. Kamillus von Lellis, Ged. der hll. Symphorosa und ihrer sieben Söhne, anschl. Anbetung bis 20.00 Uhr	hl. Messe	18:30
Sa.	20.7.	hl. Hieronymus Ämiliani, Ged. der hl. Margareta	hl. Messe	9:00
So.	21.7.	9. Sonntag nach Pfingsten (2.Kl.)	Choramt	10:00
Mo.	22.7.	hl. Maria Magdalena	hl. Messe	18:30
Di.	23.7.	hl. Apollinaris, Ged. des hl. Liborius	hl. Messe	18:30
Mi.	24.7.	<u>Fest d. Übertragung d. hll. Drei Könige</u> (2.Kl.) (KEF), Ged. der hl. Christina	hl. Messe	18:30
Do.	25.7.	<u>hl. Apostel Jakobus d. Ältere</u> (2.Kl.), Ged. des hl. Christophorus, anschl. Anbetung bis 20.00 Uhr	hl. Messe	18:30
Sa.	27.7.	Muttergottessamstag, Ged. des hl. Pantaleon	hl. Messe	9:00
So.	28.7.	10. Sonntag nach Pfingsten (2.Kl.), <i>Primiz von Pater André Hahn, anschl.</i> <i>Primizsegen und Empfang im Bistro Bi-Pi</i>	Choramt	10:00
Mo.	29.7.	hl. Martha, Ged. der hll. Felix, Simplicius, Faustinus und Beatrix	hl. Messe	18:30
Di.	30.7.	vom Tage, Ged. der hll. Abdon und Sennen	hl. Messe	18:30
Mi.	31.7.	hl. Ignatius von Loyola	hl. Messe	18:30
Do.	1.8.	<u>Priesterdonnerstag</u> , Ged. der hll. Makkabäischen Brüder, anschl. Anbetung bis 20.00 Uhr	hl. Messe	18:30
Fr.	2.8.	<u>keine hl. Messe !!!</u>		

GOTTESDIENSTORDNUNG DÜSSELDORF – JULI 2013

(Kirche St. Dionysius, Abteihofstr. 25, 40221 Düsseldorf)

Do.	4.7.	<i>Priesterdonnerstag</i> , anschl. Anbetung bis 20.00 Uhr	hl. Messe	18:30
Fr.	5.7.	hl. Antonius Maria Zaccaria, <i>Herz-Jesu-Freitag</i>	hl. Messe	18:30
Sa.	6.7.	<i>Herz-Mariä-Sühnesamstag</i>	hl. Messe	8:30
So.	7.7.	7. Sonntag nach Pfingsten (2.Kl.)	Choralamt	10:30
Do.	11.7.	vom Tage, Ged. des hl. Pius I.	hl. Messe	18:30
Fr.	12.7.	hl. Johannes Gualbert, Ged. der hll. Nabor u. Felix	hl. Messe	18:30
Sa.	13.7.	Muttergottessamstag	hl. Messe	8:30
So.	14.7.	8. Sonntag nach Pfingsten (2.Kl.)	Choralamt	10:30
Do.	18.7.	hl. Kamillus von Lellis, Ged. der hll. Symphorosa und ihrer sieben Söhne	hl. Messe	18:30
Fr.	19.7.	hl. Vinzenz von Paul	hl. Messe	18:30
Sa.	20.7.	hl. Hieronymus Ämiliani, Ged. der hl. Margareta	hl. Messe	8:30
So.	21.7.	9. Sonntag nach Pfingsten (2.Kl.)	Choralamt	10:30
Do.	25.7.	hl. <u>Apostel Jakobus d. Ältere</u> (2.Kl.), Ged. des hl. Christophorus	hl. Messe	18:30
Fr.	26.7.	hl. <u>Anna</u> (2.Kl.)	hl. Messe	18:30
Sa.	27.7.	Muttergottessamstag, Ged. des hl. Pantaleon	hl. Messe	8:30
So.	28.7.	10. Sonntag nach Pfingsten (2.Kl.)	Choralamt	10:30
Do.	1.8.	<i>Priesterdonnerstag</i> , Ged. der hll. Makkabäischen Brüder, anschl. Anbetung bis 20.00 Uhr	hl. Messe	18:30
Fr.	2.8.	hl. Alphons Maria v. Liguori, <i>Herz-Jesu-Freitag</i> , Ged. des hl. Stephan I.	hl. Messe	18:30
Sa.	3.8.	<i>Herz-Mariä-Sühnesamstag</i>	hl. Messe	8:30
So.	4.8.	11. Sonntag nach Pfingsten (2.Kl.)	Choralamt	10:30

TERMINE DÜSSELDORF JULI 2013

Kinder- und Jugendkatechesen im Pfarrheim St. Dionysius: *entfällt im Juli!*

Nächster Termin: 21. September!

Hausbesuche, Betreuung, Ministrantenschulung, Krankenkommunion:

Nach Terminabsprache.

TERMINE KÖLN JULI 2013

Kölner Familiensonntag (Einkehrtag): *entfällt im Juli!*

Kinder- und Jugendkatechesen in der Niederlassung (15:00 Uhr): *entfällt im Juli!*

Nächster Termin: 21. September!

Erwachsenenkatechese (letzter Montag im Monat) um 19.00 Uhr im Haus Johann-Heinrich-Platz 12: *entfällt im Juli!* Nächster Termin: 30. September

WEITERE GOTTESDIENSTE – JULI 2013

REMSCHIED (St. Joseph, Menninghauser Str. 5, 42859 Remscheid)

So.	7.7.	7. Sonntag nach Pfingsten (2.Kl.)	Amt	8:00
So.	14.7.	8. Sonntag nach Pfingsten (2.Kl.)	Amt	8:00
So.	21.7.	9. Sonntag nach Pfingsten (2.Kl.)	Amt	8:00
So.	28.7.	10. Sonntag nach Pfingsten (2.Kl.)	Amt	8:00
So.	4.8.	11. Sonntag nach Pfingsten (2.Kl.)	Amt	8:00

ALTENBERG (Altenberger Dom, Ludwig-Wolker-Str. 4, 51519 Odenthal)

Fr.	5.7.	hl. Antonius Maria Zaccaria, <i>Herz-Jesu-Freitag</i>	hl. Messe	18:00
Fr.	12.7.	hl. Johannes Gualbert, Ged. der hll. Nabor u. Felix	hl. Messe	18:00
Fr.	19.7.	hl. Vinzenz von Paul	hl. Messe	18:00
Fr.	26.7.	<u>hl. Anna</u> (2.Kl.)	hl. Messe	18:00
Fr.	2.8.	hl. Alphons Maria v. Liguori, <i>Herz-Jesu-Freitag</i> , Ged. des hl. Stephan I.	hl. Messe	18:00
Fr.	9.8.	Vigil des hl. Laurentius, Ged. des hl. Romanus	hl. Messe	18:00

- An den Freitagen wird um 17.00 Uhr das Allerheiligste ausgesetzt
- gegen 17.20 Uhr der Rosenkranz gebetet
- währenddessen ist Beichtgelegenheit.

PINGSHEIM (Kirche St. Martin, Alfons-Keever-Str., 52388 Nörvenich)

Mi.	17.7.	Requiem (Jahrgedächtnis für Theo Dahmen)	<i>ges. Requiem</i>	19:00
-----	-------	--	---------------------	-------

LINDLAR-FRIELINGSDORF (St. Apollinaris, Jan-Wellem-Str., Lindlar)

So.	7.7.	7. Sonntag nach Pfingsten (2.Kl.)	hl. Messe	18:00
So.	14.7.	8. Sonntag nach Pfingsten (2.Kl.)	hl. Messe	18:00
So.	21.7.	9. Sonntag nach Pfingsten (2.Kl.)	hl. Messe	18:00
So.	28.7.	10. Sonntag nach Pfingsten (2.Kl.)	hl. Messe	18:00
So.	4.8.	11. Sonntag nach Pfingsten (2.Kl.)	hl. Messe	18:00

- Gegen 17.30 Uhr wird der Rosenkranz gebetet
- währenddessen ist Beichtgelegenheit.